

Im Oktober 2020 beschäftigte sich die Klasse 7c für einige Zeit mit Eindrücken und Stimmungen in der herbstlichen Jahreszeit.



In diesem Zusammenhang entstanden u.a. diese beiden Fotos aus dem Klostergarten und der folgende Text.



Der Schulgarten im Herbst

Wie jeden Montag nach dem Morgenkreis mache ich mich auf den Weg ins Ketteler-Haus zum Gitarrenunterricht. Heute ist es etwas anders als sonst: Meine Freundin, mit der ich sonst zusammen losgehe, ist krank. Also trete ich alleine durch die alte, braune Holztür nach draußen auf den Pausenhof. Ich bin früh dran und kann mir Zeit lassen. Deshalb schlendere ich durch den Schulgarten. Und weil ich mich mit niemandem unterhalten kann, nehme ich alle Geräusche heute deutlicher wahr als sonst. Ich höre den Kies unter meinen Turnschuhen knirschen. Die Vögel in der Baumkrone der Rotbuche singen im Chor. Mein Weg führt mich weiter zur Eiche. Am Boden liegen die glänzenden, braunen Eicheln. In meinen Gedanken stelle ich mir vor, wie diese den Lamas schmecken würden, mit denen ich jedes Wochenende spazieren gehe.

Es ist kalt und neblig und mir wird klar, dass sich jetzt langsam der Sommer verabschiedet und der Herbst kommt. Ich rieche die kühle Herbstluft und den Duft der feuchten Eichenblätter am Boden. Meine Hände werden kalt, deshalb stecke ich sie in die Jackentaschen. Dort spüre ich etwas Kleines, Glattes und ziehe es heraus. Ja, es ist das Pfefferminzbonbon, das ich neulich von meiner Oma geschenkt bekommen habe. Ich schiebe es mir sogleich in den Mund und lasse es mir auf der Zunge zergehen. Der Pfefferminzgeruch steigt in meine Nase. Das Bonbon schmeckt frisch und ich genieße es.

Auf einmal huscht ein flinkes Eichhörnchen den dicken Stamm der großen Eiche hinauf. Die Blätter an dem Baum rascheln. Ich blicke zu den leeren gelben Bänken, die im Schulhof stehen. Sie sind noch nass vom Regen gestern Abend. Es ist ein schönes Gefühl, an der frischen Luft zu sein und meine Jacke hält mich schön warm.

Da höre ich die Kirchturmuhren schlagen und sehe auf meine Armbanduhr. Jetzt muss ich mich doch ein bisschen beeilen, um nicht zu spät zu kommen. Ich überquere den Schulhof und trete durch das quietschende alte Holztor auf die Straße. Nun bin ich genau in der richtigen Stimmung, um Gitarre zu spielen.

(Magdalena Lang, Klasse 7c)